

78. *Ordnung der Stadt Zürich betreffend Haftung von Ehefrauen bei Schuldforderungen an den Ehemann bei gemeinsam betriebenen Gewerbe*

1512 Juli 12

Regest: Bürgermeister und Räte ordnen an, dass im Fall einer Betreibung gegen einen verheirateten Mann, im Zuge derer nicht alle Gläubiger aus dem Gut des Schuldners befriedigt werden können, seine Ehefrau mit ihrem zugebrachten Gut, ihrer Morgengabe sowie ererbtem oder auf andere Weise empfangenem Gut für die Schulden ihres Ehemanns mithaften muss, sofern die Eheleute zuvor gemeinsam ein Gewerbe oder Handwerk betrieben haben. Sofern die Ehefrau jedoch nicht in geschäftlicher Verbindung mit ihrem Mann gestanden hat, bleiben die ihr zustehenden Vermögensanteile von der Betreibung gänzlich unberührt. 5 10

Kommentar: Die vorliegende Ordnung präzisiert einen Ratsbeschluss des Jahres 1443, in dem bereits festgelegt worden war, dass eine verheiratete Frau für Schulden ihres Mannes nur dann mithaftete, wenn sie mit ihm in einer geschäftlichen Beziehung gestanden war und die Schulden mit ihrer Zustimmung eingegangen worden waren (Zürcher Stadtbücher, Bd. 3/1, S. 95-96, Nr. 94). Die vorliegende Präzisierung besteht darin, dass die betroffenen Vermögensanteile der Ehefrau (namentlich zugebrachtes Gut und Morgengabe) explizit benannt werden. Im Jahr 1550 erliess der Rat eine weitere Bestimmung, wonach Frauen, die für die Schulden ihres Ehemanns bereits haftet hatten, jedoch nicht alle Forderungen hatten erfüllen können, im Fall einer späteren Erbschaft nicht weiter belangt werden sollten (StAZH B III 4, fol. 41v-42r). Klärungsbedarf gab es in der Rechtspraxis zudem hinsichtlich der Frage, wie die durch die Eheleute betriebene geschäftliche Beziehung (in der vorliegenden Ordnung allgemein umschrieben als gwün und gwerb) näher definiert werden sollte. Zu diesem Zweck wurden zu Beginn des 17. Jahrhunderts verschiedene erläuternde Beschlüsse gefasst (vgl. Weibel 1988, S. 55-56). 15 20

Zum Schuldenmachen durch Eheleute sowie zur wichtigen Rolle von Frauen beim Eintreiben und Begleichen von Schulden vgl. Matter-Bacon 2016, S. 204-211. 25

Welliche frow zebangk unnd zegaden mit iren eeman stat, die bezalt für in

a-Uff sannt Margrethen äbent anno domini m^o v^c xij habent sich min herren burgermeister und rät der statt Zürich^{a b} erkennt und fürbaß dem nachzekommen uff gesetzt und geordnet, wann es sich hinfür begeben, das ein uffal der schuldforrer uff einen burger Zürich^c käme und die schuldforrer^d von des selben burgers, uff den der uffal beschehe, eigenem güt nit^e bezalt und vernügt werden möchten, hât dann der selb burger ein efrowen, die mit inn zû banck oder gaden in gwün oder gwerb, welicherley handtierung und gwerbs sich joch der selb^f gebrucht hât, gestanden ist, so sol ouch der selb siner efrowen güt allencklich, es sig ir zugebracht güt, ir morgengab,^g ererbt oder sunst 30 35 überkommen güt, in dem gantz nütz ußgenommen, umb sôlich irs mans schulden behaft und verfangen sin und sy im also darmit und daruß helfen bezalen biß an das underhembd, so sy an^h iremⁱ lib treit.

Aber wann ein uffal uff einen burger käme und er ein efrowen hette, die nit mit im zû banck und gaden in^j gwün und gwerb etc^k gestanden were, so sol ir dis obgeschriben erkantnuß an irem zugebrachten güt, ir morgengab oder anderm irem zugehörigen güt gantz und gar unvergriffenlich und unschedlich sin und sy darumb, wie bißhar der bruch gewesen ist, usgericht werden.^{1 1} 40

Eintrag: StAZH B III 2, S. 356, Eintrag 1; Papier, 24.0 × 33.0 cm.

Eintrag: (ca. 1539–1541) StAZH B III 4, fol. 41v; Pergament, 20.0 × 29.5 cm.

Eintrag: (ca. 1553) StAZH B III 54, fol. 51r; Papier, 22.0 × 32.5 cm.

- a Textvariante in StAZH B III 54, fol. 51r: Wir haben unns ouch.
- 5 b Streichung durch Schwärzen von anderer Hand: einhellencklich.
- c Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- d Streichung: nit.
- e Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.
- f Streichung der Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen: burger.
- 10 g Streichung: oder.
- h Korrektur überschrieben, ersetzt: m.
- i Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- j Auslassung in StAZH B III 54, fol. 51r.
- k Auslassung in StAZH B III 54, fol. 51r.
- 15 l Textvariante in StAZH B III 4, fol. 41v; StAZH B III 54, fol. 51r: Unnd ob eyen man etwas ver-
schlahen ald verbußenn oder sunst etwas mit fräfel, on der fröwen schuld, verwürgken wurde,
das soll sy zûbezalen ouch nit schuldig sin. Erlüttert uf sanct Martins tag 1542 [11.11.1542],
presentibus herr Hab, råth unnd burger.
- 1 Die Ehefrau konnte in diesem Fall die ihr zustehenden Vermögensanteile zurückfordern, wie wenn
20 ihr Ehemann gestorben wäre. Dies geht aus der Verordnung betreffend Vorrang von Ehefrauen in
Konkursen hervor (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 63).